Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 50

Rubrik: Letzte Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Ein alter Demokrat, Dem auch der Tag von Ufter In die Rase geligelt hat.

Zwar gibt's immer Wenn und Aber In jedweder Partei; Ob Stürmen und Drängen besser Als schrittweises Borgehen sei.

Gelinget den Alten und Jungen Zusammen das Werk — ich wär' froh Wenn Beide das Rechte erkennen An sich — überhaupt und so.

In der "Neuen Burcher Zeitung" wird ein Kapitalist gesucht gur Grundlegung der jüngften erftklassigen Erfindung eines Perpetuum mobile.

Da ich nicht gerade bei Kasse bin und doch einen so gescheiten Kops, wie der Ersinder des Perpetuum modile gern unterstücken möckte, so frage ich ihn ergebenst an, ob er nicht als Gegenwert den von mir ersundenen Forellensanen als Kapitaleinlage benutz:n könnte. Man streut den Samen in jedes beltebige Wasserstätzlein der Horelle mächt und mächt. Natürzlich nuß man die Fische hie und da wieder in größere Wasserbeätler tun, wenn ihnen die alten zu klein geworden sind. Aus der Zucht resultiert ein großartiger Gewinn, denn das Kilo Forellen ist zu Fr. 8.— leicht verkäusstich.

Sollte diese Offerte nicht genehm sein, so offertere ich zur Finanziezung des Perpetuum mobile ein größeres Duantum meines phosphorhaltigen Berstandespulver, es soll hauptsächlich die Verstandeskräfte für die Lehren der Physit empfänglich machen und ist jenen Technitern sehr zu empsehlen, die da meinen, eine Kraft könne von selbst entstehen.

Minterwetterermahnung an Sanktus Petrus.

err Beter! - Dein Wetter mar immer nur folimmer bisher, Mit Regnen begegnen fo täglich unfäglich macht fcmer. Run tommen mit Trommen und Pfeiffen und ichleifen baber Die talten Gewalten und qualen die Seelen noch mehr. Wenn's hubelt und pudelt mit Floden, Schneebroden ringgum, Dann Beter, ichreit Beter der Arme; erbarme bich d'rum. Berdfeuer ift teuer, und Rloge und Stoge find rar, Nachtlichter für Dichter, für Weiber und Schreiber ichon gar. herr Beier, verfteht er ben Schreden ju beden, ift's recht; Dann machen fo Sachen Bergagten, Geplagten nicht fclecht. 3m Winter! - Dahinter ftedt alles mas Dralles fann fein; Da schauen felbst Frauen mitunter gar munter barein. Wir bitten: gib Schlitten jum Rollen und Tollen bas Gleis; Lag' tangeln, icharmangeln, lag rutichen und putichen auf Gis. Buchhei macht die Weihnacht, und weiter tommt heiter Reujahr. Bur Fastnacht mas Spaß macht, erneut sich und freut fich ber Narr. Da schmettern und wettern Trompeten und Floten gum Tang, Da zwirbelt und wirbelt die nette Lifette mit Frang. 3m Margen noch icherzen bie Anaben und traben im Schnee, Und schallen die Ballen, nicht feiner, schreit keiner: o wehl Statt wilber fei milber und fünftig vernünftig im Umt; Dann leben wir eben hienieben gufrieben allfamt. Singegen ftrömt Regen nur wieder hernieder — gut Nacht! Dann aber: - Machthaber vom Wetter! du netter; gib act! Wir fagen's und flagen's bem Meifter ber Geifter und Gott: So mare auf Ehre gewißlich bir miglich gebroht. Mun hoffen wir offen St. Beter! - Dein Wetter icont boch; Dann ichalle, laut halle von Scharen bantbaren: bein Soch!

Letzte Telegramme.

Mabrid. Die Berlobung bes Königs wird verichoben, ba er von verschiedenen Beiratsvermittlungsbureaux gunftigere Offerten erhalten hat.

Mostau. Am Bankett des hier tagenden Diebekongresses wurden verschiedene Kolonialgesellschaften und Missionsvereine zu Chrenmitgliedern ernannt. Bon der Redaktion des "Wedrus" in Zürich lies ein Sympathies-Telegramm ein. Der Kongreß schloß mit einem "Hoch" auf die Kolonialspolitik. Rächster Bersammlungsort 1906 Regenstorf.

Bern. Beranlast durch die gegenwärtigen Zustände in Rußland und deren Folgen hat sich hier ein Konsortium "Bereinigte Insektenpulversabriken A.=G." konstituiert mit Sig in Zürich und Bern, wo sie 2 große Etablissements zu errichten gedenkt. Berehrte miffentlich und unmiffende bekannte Buhörer!



Bas einem Gelehrten meiner feltenen Sorte endlich förmlich bange machen muß, find die un= bescheidenen fortwährenden Erfindungen dieses und folgenden Jahrhunderts. Diefes Durchbohren und Tunellieren der Berge, ohne daß dabei Gold= abern entdedt merben, ift nicht nur zeitraubend und langweilig, fondern gerade= und frummzu schäblich. Wer nicht wirklich als Bergfer ge= boren ift, wird bennoch vom Bunderfit geftochen gang oben zu ftudieren, ob benn nie eine Mög= lichkeit vorhanden gemefen mare, daß ein Gifen= bahnführer über ben Berg hätte tommen fonnen. Infolgedeffen vermehren fich bie Bergfteiger und baherige Un= und Abfalle. Soeben beginnt die Jagdzeit und wenn fich bann in feiner Not und Unmiffenheit ein Birfc ober ein Safe in folden Tunell flüchtet, find die Jäger doch moralisch ver= pflichtet, nachzujagen, oder fie werden vom un= schuldigen Lokomotivheiger in die Emigkeit ge: pfiffen. Schaudrige Gedanken! — aber es kann

und wird fo tommen. Wenn in unferm "Rufft du mein Baterland!" früher oder fpater Rofaten einruden, werden aus diefen Tunellen gang prattifche Räuberhöhlen gemacht. Es ist nur gut, daß bis dahin unser Militär ab= geschafft sein wird, sonft könnte es sogar Mord und Todichlag absehen. Auch die drahtlose Telegrafie schadet in mancher Hinsicht. Es verschwinden die zierlichen Telegrafenstangen, und wer etwa in gerechter Berlegenheit Drabte abschneiden wollte, findet feine bekannte Gegend brahtlos und fich felber ratlos. Bem eine unvorsichtige ober boshafte Starkftromleitung gu nahe fommt, der ftromt ins Jenseits und weiß nicht wie ober wohin. Automobile und Belos find boch wenigftens nicht bem Auffiger, fondern haustieren und dem forglosen Fußgänger gefährlich, und tommen ichon besmegen immer mehr in Aufnahme, aber einen gang fichern Luftballon erfindet höchstens ein Baron. Rächstens geht es zepelinisch über alle Berge und zwar total gefahrlos, weil unten ein Dampfichiff mitfahrt und gehörig aufpaßt. Ueberhaupt möchte ich Ihnen, verehrte Berricaften, bas Auf= paffen bringend empfehlen, fonft verftehen Sie meine Bortrage nicht und könnten auf ber Strafe, in neuester Zeit auch in der Luft verungluden. Unter Blüdwünschen ichließe ich die Mappe und meinen Bortrag.

Zwä G'sätzli.

Seb ift bigop en erber fromms
Gedänkle,
So schö z'verwütsche honderttusig Fränkle. En b'sonders g'schydä Ma hät allweg dänkt: Das ist nöd domm, ond asä grad wie g'schenkt. En Zytigspac ift au tän öbels Wefä, Banknotä fort! — bävör git's Näbis d'lefä; Er wöll bas Geld gad lieber felber ha, Bevor än chont, wo's öppä fiehlä cha.



Frau Stadtrichter: "Gälled Sie au Sert Feufi, wie's bin Ihnen ane a fcreckles Unglud ga hat am Samftig."

herr Feust: "Gbe ja, es ist gwüß trurig. Frau Stabtrichter: "Es nimmt ein nu Bunder, daß i bere Gaß ine nüb na meh ungfellig werdeb."

Herr Feusi: "Das wird wohl nanig 's letst Opser si. Bis drna ämal öpper vercharet wird, gits da e kei Ornig."

Frau Stadtrichter; "Siehänd guet fäge, aber ä so Gasse, won ä so vill Gschäft sind, chamer doch au nüd vom Fuehr= wärchverchehr abschlüße."

Herr Feusi: "Persee chamer das nud. Aber zum Abefahre hätt' die Gaß vu jeher selle verbotte si und dann chamed deregi Unglud numme vor und da Gschäfte war so guet dienet wien ieg.

Frau Stadtrichter: "Bregis wie bi dr Märtgaß, da ift mer 's Lebes au nie sicher weg bene Fuehrwerche won oben aben comed und fab ist mer."

herr Feusi: "Det ist di gang glich Gschicht, det gits aber au tei Ornig, bis s' ehnen ämal mit eme Bruggwage is Tram irenned und's ä paar 3'to b truded."

Frau Stabtrichter: "Daß's aber au bin Eus alliwil zerft mues öppis Tumms gä, bivor d'Sach recht gmacht wirt? Bi dene 100,000 Franken uf der Bundesbahn isches ja au ase gfi?"

herr Feusi: "Fra Stadtrichter, d'hauptsach ift bin Gus, wenn ba Ba= pierchorb am rechten Ort ist und S' Tintenchubeli gsund ist, vu br Burklichteit wirt fa Notiz gnah."

Frau Stadtrichter: "Mr wend gern gfeb." Berr Feufi: - Bat ba Blind gfeit."